»Meine Kunst soll verständlich sein. Wenn ich Leute dadurch zum Lachen bringen kann, ist das für mich das größte Kompliment.«
HEINZ TRÜCKL, 55, KÜNSTLER/GASTRONOM

EINFALLSREICH. Heinz Trückl, 55, aus Lenzing betreibt ein Kultlokal, das gleichzeitig Café und Atelier ist. Einzigartige Kunstobjekte können bestaunt und erworben werden. Wir waren zu Besuch.

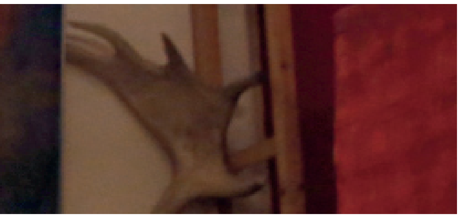
DAS IDEENKABINETT DES HEINZ TRÜCKL

Sind Sie schon einmal auf einer Gabel gesessen? Vergessen Sie die schmerzhafte Erinnerung. Bei Heinz Trückl sitzt man darauf nämlich hervorragend (*siehe Bild unten*). Der Künstler baut extravagante Sitzobjekte, die man in seinem Atelier-Café in Lenzing testen kann. Für Phil Collins etwa gestaltete er anlässlich eines Konzertes in der Wiener Stadthalle den „Phil-Harmoniker", ein exklusives Sitzmöbel, das exakt auf Collins' Körpergröße von 1,67 Metern zugezimmert war. Der Popstar war von dem Stück so begeistert, dass er ihm einen Ehrenplatz in seinem Haus am Genfer See gab. „Andere glauben an den Zufall. Ich glaube an den Einfall", sagt Trückl. Es gehe ihm um den Witz bei der Arbeit.

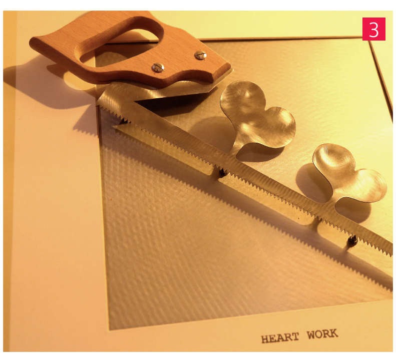
Da sein Vater wenig Verständnis für die künstlerische Ader des Sohnes hatte, schloss Heinz eine kaufmännische Lehre ab, bevor es ihn in die Gastronomie und später in die Kunst zog. Eigentlich sei ja die Mutter schuld, denn als diese es satt hatte, dass ihr Sohn ständig Leute in die Wohnung einlud, schlug sie vor, im Erdgeschoß des Familienhauses ein Lokal zu eröffnen. 1984 bis 1999 war das „Heinz" Legende.

ANZEIGE. Bis zu jenem Tag der ersten Ausstellung, als den Lokalbesitzer eine anonyme Anzeige wegen Pfuscherei erreichte. Damals musste man bei der Republik Österreich noch um den Künstlerstatus ansuchen. Gastronomie oder Kunst, beides zusammen durfte nicht sein. Er musste das Lokal zusperren. Bis heute weiß er nicht, wer ihn angezeigt hat. „Aber die Person hat mich zu dem gemacht, was ich immer sein wollte." Denn es begannen harte, aber erfüllende zehn Jahre als Vollzeitkünstler. Sie führten ihn von Galerien in Amsterdam über Möbelmessen in Tokio durch die ganze Welt. Als einer von vier Europäern bekam Trückl einen Vertrag mit der Galerie Shidoni in Santa Fe, New Mexiko. Seine „Gabel-Bank" fand sogar Eingang in US-Gesetzbücher, weil sie das erste Kunstobjekt mit Musterschutz war. Das Lieblingsstück in seinem Sammelsurium ist aber jenes, das noch nicht entstanden ist. Originalität bis ins Detail zählt, wenn sich der Künstler an die Arbeit macht und Stücke wie die „Taschenlampe" fertigt: eine Lampe mit Tasche als Schirm. Famos ist auch der „Ungebetene Gast": ein Sessel aus Stacheldraht. „Meine Kunst soll für jeden verständlich sein. Das

FREUDE. Heinz in seinem Lokal mit der „Forchetta".



1 _ Trophäen einmal anders! Titel: „Die Bockige“ (€ 110). 2 _ Mit dem „Doppler Surround System“ lässt sich tatsächlich Musik hören. Noch dazu ist es mit Lichteffekten ausgestattet, die sich dem „Beat“ anpassen. 3 _ „Heartwork“: Die „herzgelaserte“ Säge im Objektrahmen um € 220,–.



KOMMEN UND STAUNEN

KUNST ZUM DRAUFSETZEN
Neben Sitzmöbeln gibt es in Trückls Cafe allerhand Kurioses und Einzigartiges zu bewundern. **heinz-trueckl.com**.

größte Kompliment ist, wenn die Leute lachen.“ Ein Getriebener sei er, dessen Ansprüche mit der Zeit immer größer werden. Kunst und Kneipe ergeben für ihn eine Symbiose, denn „mich inspirieren Menschen.“ Jedes seiner Werke trägt einen Titel und kann auch gleich vor Ort erstanden werden.

FAMILIENMENSCH. Inzwischen betreibt er sein Heinz-Trückl-Cafe seit vier Jahren wieder. Wenn das Licht dort ausgeht, steigt er die Treppen hoch, mitten ins Familienleben. Lebensgefährtin Astrid und die drei Kinder sind Energiequelle. Verheiratet sind die beiden nicht. „Keine Zeit, sie ist ja dauernd schwanger“, scherzt er. Aber 2014 soll es zugunsten der Vermählung eine Babypause geben. „Vor 11 Jahren haben Astrid und ich angefangen zu reden. Wir haben bis heute nicht aufgehört.“

EVA HELFRICH

FOTOS: HERMANN WAKOLBINGER

Luxus des Natürlichen

Im Natur- & Wellnesshotel Höflehner****S

[illegible]

[illegible]

WERBUNG